Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 53 (1963)

Heft: 3

Artikel: Die orthodoxen Kirchen

Autor: Spuler, Bertold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-404423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die orthodoxen Kirchen

XLVII[1]

Herrn Prof. Dr. Franz Taeschner
zum 8. September 1963 zugeeignet

Gewiss hat die äussere und innere Lage der **russischen**[2] Orthodoxie sich in den letzten Monaten nicht fühlbar verändert. Immerhin haben die beiden Jubiläen des Patriarchen (seit 1945) Alexis eine Gelegenheit geboten, die Kirche über den Rahmen der Gläubigen hinaus im Bewusstsein der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Mehr noch als anlässlich seines 85. Geburtstages (9. November 1962; vgl. IKZ 1963, S. 5) ist der Patriarch anlässlich seines goldenen Bischofsjubiläums (11. Mai n. St.), das vom 17. Juli an eine Woche lang mit Festreden und der Überreichung von Geschenken in Zagórsk begangen wurde, geehrt worden. Aus diesem Anlass besuchten ihn die höchsten Würdenträger der Kirchen des Rätebundes sowie die Patriarchen von Antiochien, Rumänien und Serbien, endlich füh-

---

[1] Alle **Daten** werden im **gregorianischem** Stil gegeben. – Wird im Text oder den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1963** zu **ergänzen.**

Verzeichnis der **Abkürzungen:** IKZ 1963, S. 1, Anm. 1. – NYT ist von Mitte Dez. 1962 bis 31. III. 1963 wegen eines Streiks nicht erschienen.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: John Meyendorff: The Orthodox Church. Its past and its rôle in the world to-day, aus dem Französischen übersetzt von John Chapin, Neuyork 1962. Pantheon Books Inc. XII, 224 S. // Johannes Harder: Kleine Geschichte der orthodoxen Kirchen, München 1961. Kaiser Verlag. 245 S. // Wilhelm de Vries: Die Ostkirchen. Geschichtliches Werden, Eigenart, Wiedervereinigung. Kevelaer (1963). Butzon und Bercker. 40 S.

M. V. Alpatov: La tradition iconographique et la création artistique dans l'ancienne peinture russe, in «L'Art» (Mailand) 1961/III, S. 139–164 // Eine kurze Erklärung der göttlichen Liturgie der Orthodoxen Kirche, und: Die Nachtwache. Der Gottesdienst der Orthodoxen Kirche in der Nacht zum Sonntag und vor grossen Festen, beide hrsg. vom Mitteleuropäischen Exarchat des Moskauer Patriarchats, Berlin 1960 // J. Leroy: Monks and Monasteries of the Near East, 1963 (Reisebeschreibung mit Abb.).

Lucian Florea: Teilnahme und Beitrag der rumänischen orthodoxen Kirche an zwischenorthodoxen Tagungen der ersten Hälfte des 20. Jhs. (rumän.), in «Orthodoxia» I/VI 1962, S. 181–197.

Bibliographien in «Theologia» XXIII/3 und 4 (1962), S. 461–486; 645–656; **Buchumschau** in «Kyrios» II/4 (1962), S. 253–256.

[2] **Literatur zur russischen Kirche:** P. Kovalevsky: Atlas historique et culturel de la Russie et du Monde slave, Paris 1961. Elsevier. 216 S. / Karten / Abb. (auch zur Kirchengeschichte) // A. V. Kartašëv: Očerki po istorii russkoj cerkvi (Skizzen zur Geschichte der russischen Kirche), 2 Bände, Paris 1959, 681, 659 S. (Vgl. VRZEPE 40, X/XII. 1961, S. 247/51).

Paul Evdokimov: St. Seraphim of Sarov. An icon of orthodox spirituality, in «The Ecumenical Review» XV/3 (IV. 1963), S. 264–282.

Robert Stupperich: Kirche und Staat in der Sowjetunion. Gesetze und Verordnungen, Witten (1962). Luther-Verlag. 48 S. (Schriftenreihe des Studienausschusses der EKD für Fragen der Orthodoxie, Heft 1) // P. Johannes Chrysostomus: Kirche und Staat in Sowjetrussland. Das Schicksal des Moskauer Patriarchats 1917–1960, in «Jahrbücher für Geschichte Osteuropas» N. F. XI/1, 1963, S. 13–36 // Hildegard Schaeder: Partei, Staat und Kirche in der Sowjetunion (I), in «Kyrios» II/4 (1962), S. 225–243 // A. v. d. Wal AA: Kerk en Godsdienst in de Soviet-Unie, Herzogenbusch 1963. Geert Groote Genootschap. 80 S. // N. Teodoroviç: Sovyet gençliğinin dine karşı münasebeti (Das Verhalten der Sowjetjugend zur Religion), in «Dergi» IX/31, München 1963, S. 99–103.

Verzeichnis theologischer Dissertationen des Moskauer Patriarchats 1961/62: StO März 31–36.

rende Geistliche anderer Bekenntnisse (vgl. unten S. 145)[3]. Wie weit sich dabei die Gelegenheit zu interkonfessionellen Gesprächen ergeben hat, lässt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Feierlichkeiten dieser Art beeinflussen das innere Leben der Kirche und ihr Verhältnis zum Staate nicht. Der Feldzug gegen das Christentum geht weiter; die Gläubigen werden in Propagandafilmen als Schmarotzer oder aber als Wahnsinnige gezeigt. Auch die «Sekten», wie die «Auferstehungs-Sekte» («Gläubige der 50 Tage», innerhalb deren sie die Wiederkehr des Herrn erwarten) oder die «Zeugen Jehovas» mit ihrer staatsfeindlichen und pazifistischen Einstellung, werden das Ziel von Angriffen. Dass sie, dass überhaupt die Religion «immer noch viele Bekenner hat», wird vielfach «der Langeweile in den Dörfern» zugeschrieben, wo kulturelle oder sportliche Anziehungspunkte fehlten. Darauf sei es zurückzuführen, dass in einer Kleinstadt wie Vol'sk (Gebiet Sarátov) die Zahl der kirchlichen Trauungen im vergangenen Jahre von 10 auf 59, die der Taufen von 206 auf 1795 angestiegen sei [4].

Im übrigen stört man das gottesdienstliche Leben, etwa zu Ostern (14./1. April), nicht unmittelbar. Auch die Laura in Počáev (vgl. IKZ 1963, S. 3) ist nicht völlig geschlossen worden. Hingegen nennt das Anschriftenverzeichnis neben den beiden Geistlichen Akademien nur noch die Seminare in Žirovicy bei Grodno (für Minsk), in Odessa und Luck (Wolhynien). Es fällt auf, dass zwei von ihnen in Gebieten bestehen, die bis ins 19. Jh. hinein überwiegend uniert gewesen sind. – Anhängern von Sekten gegenüber greift man auch zu gerichtlichem Vorgehen, das freilich stets kriminell, nicht religiös motiviert wird. Im Februar wurden in Irkútsk drei «Zeugen Jehovas», im westlichen Kazachstān zwei Anhänger der «Wahren rechtgläubigen Kirche» zu Gefängnisstrafen verurteilt [5]. – In Riga (Lettland) wurde die orthodoxe Kirche in ein Planetarium verwandelt [6].

---

[3] Ž April 68–79; FAZ 19. VII., S. 4; zur Geburtstagsfeier vgl. noch NYT 11. XI. 1962; CV 5. I., S. 5 f.

Bischof Johannes (Wendland): Wesen und Wirken des hochheiligen Patriarchen Alexius von Moskau ... 1950–1960, Berlin 1961. Evangelische Verlagsanstalt. 52 S. (mit Abbildungen).

Übersicht über die jüngsten Ereignisse in MO Mai/Juni 1962, S. 355 bis 366; COH XV/3. S. 209–218.

[4] W 11. II., S. 3; 15. VI., S. 24.

[5] W 16. IV., S. 20. – ÖPD 6. IV., S. 6. – Ž April 30. – Hamburger Abendblatt 18. II., S. 1; 20. II., S. 2.

Religionsfeindliche Literatur und sonstige Massnahmen: Ir. XXXVI/1 (1963), S. 79/81.

[6] Wissenschaftlicher Dienst für Ostmitteleuropa (Marburg/Lahn) Juli 266, nach «Sovetskaja Latvija» 11. V.

Die Zahl der Theologie-Studenten an der Moskauer Akademie beträgt nach einer Mitteilung des Leiters des Kirchlichen Aussenamtes, des Erzbischofs Nikodem, im März während einer Amerikareise: etwa 240; in Leningrad (St. Petersburg) seien es etwas weniger. Daneben gebe es etwa 300 Fernstudenten, für die jetzt von beiden Akademien Studienbriefe herausgegeben werden, die für die Frist von vier Jahren berechnet sind. Die Zahl der Gläubigen habe sich stabilisiert. Der Kirchenbesuch sei zeitweilig besser, zeitweilig aber schlechter gewesen; das hänge von der Nachhaltigkeit der atheistischen Propaganda ab (deren Einfluss also zu bemerken ist). Eingeschriebene Kommunisten müssen Atheisten sein und könnten deshalb am kirchlichen Leben nicht teilnehmen [7].

Fernerhin berichtet die kirchliche Presse regelmässig und ausführlich über allerlei Veranstaltungen im Rahmen des «Friedenskampfes», an denen Vertreter der Kirche teilzunehmen hatten. Aus dem eigentlichen Leben der Kirchen ist neben dem oder jenem Kirchenjubiläum nur von Todesfällen und den – stets recht zahlreichen – Versetzungen innerhalb der Hierarchie die Rede. Am 4. Nov. 1962 starb in Moskau Metropolit Nestor von Kirovográd (Elisavetgrád) und Nikolaev (seit 1958) [8]; am 7. Nov. 1962 Metropolit (seit 1962) Anton von Stávropol' und Bākū [9]; am 28. Okt. 1962 der ehemalige (1921/34) Bischof von Kovrov und Vikar der Eparchie Vladímir, Athanasios, in Petuški bei Vladímir [10].

Die dadurch entstandenen Lücken wurden schon bald wieder ausgefüllt. Am 16. Nov. 1962 wurde Bischof Michael von Tambóv und Mičúrin zum Bischof von Stávropol' ernannt; dessen Nachfolger als Erzbischof wurde Erzbischof Innozenz von Archángel'sk und Cholmogóry, dem Bischof Polykarp von Kírov (Vjátka) und Slobodskój nachfolgte. Dieser wurde durch den Abt Johannes (Ivánov) aus Leningrad ersetzt, der am 21. November 1962 zum Bischof geweiht wurde [11]. – Nachfolger in Kirovográd wurde Bischof Ignaz von Černígov und Nežin, dem am 20. Nov. 1962 Propst Igor' (Procjúk) aus Kamenéc-Podól'sk nachfolgte [12]. Bischof Nikon von Wiborg wurde Bischof von Lúga und Vikar des Erzbistums Leningrad. Der bisherige Bischof von Lúga, Philaret, übernahm

[7] ÖPD 15. III., S. 5.

[8] **Nestor**, eigl. Nikolaj Aleksandrovič Anisímov, geb. Vjatka 9. XI. 1884, zum Missionar unter Kalmücken ausgebildet, 1907 Priestermönch, bis 1914 in Kamtschatka lebend, 1914/16 Abt, Archimandrit, 1916 Bischof von Kamtschatka und Petropávlovsk, 1922/45 in China (im Rahmen der Auslandskirche), 1946 wieder unter Moskauer Jurisdiktion und bis 1948 Metropolit von Charbín sowie Exarch des Patriarchen für Ostasien; dann bis 1956 im Ruhestand, seitdem bis 1958 Metropolit von Novosibírsk und Barnaúl: Ž Dez. 1962, S. 17/20; StO Jan. 42 f. (beide mit Bild).

[9] **Anton**, eigl. Vasílij Antónovič Romanóvskij, geb. 6. III. 1886, stud. in Poltáva und Kiev, 1911 Mönch, 1912 Priester, 1913 Lehrer am Geistl. Seminar in Tiflis, 1919 dessen Inspektor, 1924 Bischof von Eriván, 1929 des Don-Gebietes, 1935 von Carícyn (damals Stalingrád), 1943 von Stávropol, dort 1962 Metropolit: Ž Dez. 1962, S. 20/22; StO Jan. 44 (mit Bild).

[10] **Athanasios**, eigl. Sergěj Grigór'evič Sácharov, geb. 14. VII. n. St. 1887, stud. in Vladímir und Moskau, 1912 Mönchspriester, dann Lehrer an Seminaren und Klostervorsteher bis 1921: Ž Dez. 1962, S. 15–17; StO Jan. 45 (mit Bild).

[11] **Johann**, eigl. Iván Spiridónovič Ivánov, geb. Pleskau 6. II. 1912, Sohn eines Arbeiters, anfangs Musiker und Buchhalter, seit 1941 Psalmsänger, Diakon und Priester in Leningrad, 1954 Archimandrit: Ž Jan. 22–27; StO Jan. 31/33 (mit Bild).

[12] **Theodosios**, eigl. Igor' Ivánovič Procjúk, geb. Topulno/Wolhynien 7. I. 1927 als Sohn eines Priesters, 1945 (?) Priester und Pfarrer in Wolhynien, zuletzt in Kamenéc-Podol'sk, 1961 Erzpriester daselbst, daneben Fernstudent der Leningrader Akademie: Ž Jan. 19/21; StO II 5/8 (mit Bild).

das neuerrichtete Bistum Wien im Rahmen des Mitteleuropäischen Exarchats des Patriarchats [13]. – Am 30. Dez. 1962 wurde einer der Moskauer Beobachter beim II. Vatikanischen Konzil, Archimandrit Vladímir, zum Bischof von Zvenígorod geweiht und kurz darauf zum Ständigen Vertreter beim Ökumenischen Rate in Genf ernannt [14]. – Die russische orthodoxe Gemeinde in Finnland erhielt am 29. Nov. 1962 Erzpriester Eugen Ambarcúmov aus Leningrad als neuen Propst. Sein Vorgänger wurde als Bischof Kyprian von Dmítrov Leiter der japanischen Propstei (unter russischer Jurisdiktion) [15]. Die Versetzung in ein so völlig verschiedenes Land zeigt, dass hierbei keine Rücksicht auf eine Vertrautheit mit der jeweiligen Umgebung genommen wird, ebenso wie ja auch die Bischöfe über das ganze Gebiet des Rätebundes (ausser Georgien), also unterschiedslos in gross-russische, weiss-ruthenische, ukrainische oder wolga-finnische Gebiete versetzt werden. – Am 23. Januar wurde Archimandrit Bartholomäus (Gondaróvskij) als Vorsteher der Russischen Geistlichen Mission in Jerusalem abberufen. Nachfolger wurde der Schriftleiter der «Stimme der Orthodoxie» (vgl. IKZ 1962, S. 173), Archimandrit Juvenal (Pojarkov). Dessen bisheriges Amt übernahm cand. theol. Germán Feódorovič Tróickij [16]. – Am 19. Juli 1962 wurde Johannes der Russe (Ioann Russkij), der in der griechischen Kirche und im Ökumenischen Patriarchat schon lange als Heiliger galt, auch von der russischen Kirche heilig gesprochen. Es war dies die erste Heiligsprechung seit längerer Zeit, die zeigt, dass Heilige einer orthodoxen Kirche nicht ohne weiteres auch in einer andern als heilig gelten [17].

Der kürzlich ernannte Bischof für **England** (im Rahmen des Moskauer Exarchats), Anton von Súrož (vgl. IKZ 1963, S. 6), ist nach dem Rücktritt des Exarchen für **Westeuropa,** Nikolaus, im Mai zu dessen Nachfolger bestimmt worden. Die Mehrzahl der Orthodoxen russischen Ursprungs in Westeuropa untersteht freilich nicht dem Moskauer Exarchat. Um das zu ändern, hat der Moskauer Patriarch dem Ökumenischen vorgeschlagen, dessen Exarchat in Paris aufzuheben und die Angehörigen vor die Wahl zu stellen, sich dem griechischen Exarchat anzuschliessen oder Moskau zu unterstellen [18].

Über die Zahl der Orthodoxen aus Ländern jenseits des «Eisernen Vorhangs» (also ohne Griechen und orthodoxe Araber) in **Westdeutschland** werden folgende Angaben gemacht: 8546 Russen, 5326 Serben, 4975 Ukrainer, 2300 Rumänen, 425 weitere (Polen, Esten, Georgier). Unter

---

[13] Ž Dez. 1962, S. 11 f.

[14] **Vladímir,** eigl. Vladímir Savvič Kotljaróv, geb. Aktjubínsk 1929, anfänglich Statistiker, 1952 Abschluss des Moskauer Geistl. Seminars, 1953 Priester, stud. 1954/58 an der Geistl. Akademie in Leningrad, cand. theol., dann Dozent für Liturgik und AT an der Akademie, 1962 Mönch und stellvertretender Vorsitzender der Geistl. Mission in Jerusalem, nahm an der Ökumenischen Tagung in Neu-Delhi und am II. Vatikanischen Konzil (als Beobachter) teil: Ž Feb. 18/20; StO März 6–11 (mit Bild); E 15. III., S. 138; COH XV/4, 1963, S. 297.

[15] StO Jan. 18 f.

[16] StO März 53; G Juni 252.

[17] Johannes wahrte als türkischer Kriegsgefangener (zu Prokopion in Kleinasien) treu seinen christlichen Glauben, betete regelmässig in der griechischen Kirche des Ortes und half seinen Mitgefangenen; starb 1730. – 1922 wurden seine Gebeine nach Nevrokop in Griechenland überführt: Kyrios III/2, 1963, S. 116 f.

[18] ÖPD 24. V., S. 6. – AA 26. IX. 1962; PrR 14. XII. 1962, S. 6.

Bischof **Anton** von Súrož, eigl. Andréj Borisovič Blum, geb. Lausanne 19. VI. n. St. 1914, stud. Medizin, 1943 Mönch, 1948 Hieromonach und Leiter der Anglikanisch-Orthodoxen Gemeinschaft der Hl. Sergius und Alban, 1950 Pfarrgeistlicher in London, 1956 Archimandrit, 1957 Bischof, 1962 Erzbischof: Ž Nov. 1962, S. 12 f.

ihnen sind 57 Priester und Diakone tätig: 31 Russen, 19 Ukrainer, 3 Serben, 4 andere [19].

Der neue Exarch des Moskauer Patriarchats in **Amerika,** Erzbischof Johannes (Wendland), schlug dem Leiter der unabhängigen amerikanischen orthodoxen Kirche russischen Ursprungs, Erzbischof Leontios in Neuyork, eine Unterstellung unter Moskau vor (die freilich von dieser Glaubensgemeinschaft schon wiederholt abgelehnt worden ist). Auf der dritten Synode des Exarchats vom 29./31. Januar in Neuyork, an der 52 stimmberechtigte Vertreter aus den Vereinigten Staaten und Kanada teilnahmen, liess er sich durch eine Reihe von Vorträgen über den inneren Zustand des Exarchats unterrichten. Freilich wurde Erzbischof Johannes schon nach wenigen Monaten nach Europa zurückversetzt. – Im Namen des Erzbischofs Leontios weihte Erzbischof Irenäus von Boston und Neu-England am 19. Mai nach 16jähriger Bauzeit in Washington die St. Nikolai-Kirche ein, die dem Andenken der russischen Gefallenen beider Weltkriege und des Korea-Feldzuges, endlich den Getreuen des Zaren geweiht ist, die während der russischen Revolution 1917/18 ihr Leben liessen [20]. – Einer der russischen Vorkämpfer für eine Verwendung des Englischen in der orthodoxen Liturgie in den Vereinigten Staaten, Dekan Leonard Soroka, ist am 20. Okt. 1962 46jährig in Detroit verstorben [21].

Nachdem im Sept. 1962: 999 **Altgläubige,** die seit 3 Jahrhunderten in der Nähe des Manyas-Sees (in Kleinasien, s. w. Konstantinopel) gelebt hatten, auf russische Einladung hin in den Rätebund abgereist waren, hat sich der Rest der Gruppe, etwa 250 Seelen (die letzten von ursprünglich 5000), im April zur Ausreise in die Vereinigten Staaten entschlossen. Ihre Ankunft in Neuyork am 2. Juni löste die Frage nach ihrem künftigen Status aus. Sie sollen von Seabrook Farm (Neu-Jersey) aus über verschiedene Staaten verteilt werden [22].

Das Verhältnis der russischen Orthodoxie zu den **Juden** im Rätebunde wurde von Erzpriester Vitalis Borovój, Professor an der Leningrader Geistlichen Akademie, während seines Aufenthaltes in Denver (Colorado) als durch das gemeinsame Kriegserlebnis wesentlich freundlicher geworden bezeichnet. Der Staat stelle beide Bekenntnisse rechtlich gleich. Freilich drückte der israelische Vertreter im Ausschuss der Vereinten Nationen für Menschenrechte (in Genf) lebhafte Besorgnisse über die Behandlung der Juden im Rätebunde aus, da 1963 die Herstellung von Mazzen für das Passah-Fest (9./16. April) – wie regelmässig seit 1961 – verboten wurde. Ein Angebot jüdischer Gemeinden in den Vereinigten Staaten, 16 t Mazzen dorthin auszuführen, wurde von der Räte-Regierung nicht beantwortet. Später erfuhr man, dass wegen der heimlichen Herstellung von Mazzen drei Juden zu Gefängnisstrafen zwischen sechs und zwölf Monaten verurteilt wurden [23].

---

[19] IOK XI (Dez. 1962), S. 14–19.

[20] PrR 14. XII. 1962, S. 16. – Ž April 12/15. – PrR 28. V., S. 15. – The Washington Star/Sunday Magazine, 19. V.

[21] Stud. am Theol. Seminar des Hl. Tychon in South Canaan (Pa.), der Harper-Univ. in Endicott und der Univ. von Minnesota, war Geistlicher in Endicott, Minneapolis, Clayton (Wisc.) sowie seit 6. V. 1962 in Detroit: Detroit Free Press 22. X. 1962, S. 10 C. – Von ihm stammte eine Ausgabe der Liturgie in Kirchen-Slawisch und Englisch auf gegenüberliegenden Seiten sowie das Buch «*The Faith of our Fathers*».

[22] NYT 22. IV., S. 1, 3; 3. VI., S. 2.

[23] W 5. IV., S. 4; 9. IV., S. 5; NYT 8. IV., S. 1, 9. – W 19. VII., S. 1.

Auf einer ausserordentlichen Synode der **ukrainischen Autokephalen** Kirche im Exil zu Melbourne, 26./27. Januar, trat der Leiter der Diözese Australien, Erzbischof Silvester, 87jährig zurück. Auf der gleichen Synode unterstellte sich Bischof Donat, der bisher einer andern Jurisdiktion angehört hatte, mit seiner Gemeinde der Autokephalen Kirche. Man wollte das zum Anlass einer organischen Verbindung beider kirchlicher Organisationen nehmen. Etwa zur gleichen Zeit schied Bischof Gennadios aus der Jurisdiktion der Diözese Amerika der Ukrainischen Autokephalen Kirche (unter Erzbischof Johannes [Teodorovyč]) aus [24].

Am 9. Februar wurde überraschend der 71jährige letzte **uniert-ukrainische** Erzbischof von Lemberg (1944/45), Josef Slipýj, nach 18jähriger Haft entlassen und ihm die Ausreise aus dem Rätebund erlaubt. Er nahm im Vatikan Residenz, wo ihn uniert-ukrainische Bischöfe aus Amerika besuchten; er wurde zum Berater der Kongregation für die Ostkirche ernannt. Vermutlich hat dieses Entgegenkommen der Räteregierung dazu beigetragen, dass Papst Johannes XXIII. am 7. März den leitenden Redakteur der Moskauer Parteizeitung «Izvěstija» ('Nachrichten'), Aleksěj Adžubej, Schwiegersohn des Ministerpräsidenten N. S. Chruščëv, zu einer Audienz empfing [25]. – Die Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der uniert-ukrainischen Diözese Winnipeg (Kanada) Juni 1962 wurde mit einer Diözesan-Synode verbunden, die alle uniert-ukrainischen Bischöfe Amerikas vereinte [26].

Während einer Ansprache anlässlich einer Zusammenkunft der 42 orthodoxen Geistlichen **Finnlands** in Helsingfors unterstrich der Leiter der Kirche, Erzbischof Paul (Olmari), in Anwesenheit eines Bischofs vom Ökumenischen Patriarchat, man habe die Orthodoxie direkt von Konstantinopel, nicht auf dem Wege über Russland erhalten. – Im Juni weilte ein finnischer orthodoxer Chor von 50 Mitgliedern zwecks Veranstaltung geistlicher Konzerte in Konstantinopel und auf Chalki [27].

Von den 12 000 orthodoxen Geistlichen **Rumäniens** stammen 2000 aus der Union. Nach Ansicht griechischer kirchlicher Kreise nimmt das geistliche Leben des Landes eine im Rahmen des Möglichen günstige Entwicklung [27]. – Die weiterhin erscheinenden Zeitschriften des Patriarchats und der einzelnen Metropolitien bringen freilich kaum Angaben über das kirchliche Leben, berichten hingegen aus-

---

[24] RC April/Juni 16 f. – Solia 3. I., S. 6.

[25] W 11. II., S. 1; 15. II., S. 4; 20. IV., S. 5; FAZ 12. II., S. 2; W 8. III., S. 4. – UB Feb./März 1–21; April 1; Re-unión März/April 99–103.

[26] COH XV/3, 1963, S. 223.

I. Nazarko: Kyïvski i Halyćki mitropolity. Biohrafičny narysy (Kiever und Halyčer Metropoliten. Biographische Abrisse, 1590–1960), Rom 1962. X, 272 S. (Analecta OSBM II/1/13).

[27] AA 23. I., 13. II., je S. 1, 3 (genaue Zahlen über die Einzelgemeinden); 19. VI., S. 4; E 15. II., S. 87.

Eesti apostolik ortodoksne kirik eksiilis 1940–1960: **Estonian** Orthodox Church in exile, hrsg. von M. Juhkam, Stockholm 1960. 240 S. (Sammelwerk; mit engl. Zusammenfassung).

führlich über den «Friedenskampf»; den Rest ihres Inhalts bilden dogmatische und kirchengeschichtliche Aufsätze [28].

Der Exarch des rumänischen Patriarchats in den **Vereinigten Staaten**, Bischof Andreas (Moldovan), ist am 14. März 77jährig in Detroit gestorben. Er hatte 1923 als Geistlicher in Amerika gewirkt und war 1950 in Rumänien zum Bischof geweiht worden. Seither hatte er sich vielfach mit den beiden unabhängigen rumänischen Kirchen-Organisationen in der Neuen Welt auseinanderzusetzen gehabt [29]. – In diesen Kirchen ist nach der Meinung eines ihrer kirchlichen Blätter das Vordringen des Englischen im Gottesdienst nicht aufzuhalten (vgl. auch oben S. 133).

Der Leiter der Erzbischof Leontios (vgl. S. 133) angeschlossenen kirchlichen Organisation, Bischof Valerian (Trifa), weihte am 3. Feb. eine Kirche in Miami (Florida) ein. 4./7. Juli fand die regelmässige Jahrestagung in Grass Lake (Mich.) statt [30].

Die **bulgarische** Kirche beging am 23. Dez. 1962 die 200-Jahrfeier des Erscheinens der «*Slavjano – Bŭlgarskata Istorija*» (Slawisch-bulgarischen Geschichte) des Mönches Paisios vom Chilandar-Kloster auf dem Athos, die für das nationale Wiedererwachen der Bulgaren grundlegende Bedeutung besitzt. Paisios wurde aus diesem Anlasse heilig gesprochen. Im Zusammenhange mit diesem Feste wurde darauf hingewiesen, dass die Zahl der Mönche in dem bulgarischen Kloster Zograf auf dem Athos innerhalb des letzten Jahres durch fünf Todesfälle auf 13 zurückgegangen sei, die durchwegs sehr alt seien. Man sei sich der Gefahr bewusst, dass das Kloster bald ganz veröde [31]. Hingegen findet sich in den seitherigen [32] Nummern des Patriarchatsblattes keinerlei Hinweis auf die Umwandlung des

[28] E 1. II., S. 69. – Zum Besuch des serbischen Patriarchen German (vgl. IKZ 1963, S. 9) vgl. G Feb. 42–95 (mit vielen Bildern); Solia 9. VI., S. 5. – Kurzer Überblick über die bulgarisch-rumänischen kirchlichen Beziehungen in CV 23. III., S. 1/4.

Lit.: Alf Johansen: Theological study in the Rumanian Orthodox Church under Communist rule, London 1961. The Faith Press. 56 S. // Liviu Stan: Legături ale Bisericii Ortodoxe Romîne cu Biserica Ortodoxă din Grecia (Die Beziehungen der rum. orth. Kirche mit der griechischen), in MO XIV/3–4 (März/April 1962), S. 241–255 (vor allem die letzten Jahre) // Gabriel Cocora: Bischof Hilarion von Argeş (1777–1820), in MO XIV, 5/6, Mai/Juni 1962, S. 302–33 // Gheorghe I. Moisescu: Almanahul parohiei Ortodoxe Romîne din Viena pe anul 1962 (Kalender der rumänisch-orthodoxen Pfarrei Wien für 1962), Wien (1962), 151 S. (vgl. MO V/VI. 1962, S. 416/19).

[29] Solia 31. III., S. 2, 6.

[30] Solia 3. III., S. 5; 31. III., S. 4. – 17. II., S. 4. – 7. VII., S. 1.

[31] CV 29. XII. 1962, S. 1–21. – 20. IV., S. 8.

Lit.: Franz Grivec: Konstantin und Method, Lehrer der Slaven, Wiesbaden 1960. Otto Harrassowitz. 270 S. // S. V. Troickij: Sv. Mef.odij kak slavjanskij zakonodatel' (Der hl. Method als Gesetzgeber der Slawen), in «Bogoslovskie Trudy» II (Moskau 1961), S. 83–124.

[32] Das gilt für die Nummern bis 25/26 (22.VI.). – Zum Rila-Kloster vgl. IKZ 1963, S. 10, Anm. 39. – In CV 27. IV., S. 10–12, wird eine Beschreibung des Klosters von 1843 abgedruckt.

National-Heiligtums der Bulgaren, des Rila-Klosters, in ein «Touristen-Zentrum».

Am 16. Dez. 1962 wurde der Leiter der Kulturellen und Bildungs-Abteilung des Hl. Synods, Archimandrit Anton, in Sofia zum Titularbischof von Provaton geweiht [33]. – Am 10. Jahrestage seiner Wahl erhielt Patriarch Kyrill vom Staate «in Würdigung seiner Verdienste um den Frieden» einen Orden verliehen [34].

Im März besuchte Metropolit Poimén von Nevrokop in Begleitung von deren Oberhirten (seit 1947) Andreas die bulgarischen Gemeinden in den **Vereinigten Staaten** und **Kanada.** Während dieser Reise wuchs der Widerwillen der amerikanischen Bulgaren gegen Bischof Andreas so sehr, dass sie seine weitere Wirksamkeit ablehnten. Sie betrauten an seiner Stelle den Archimandriten Kyrill (Jučev/Youcheff) aus Toledo/Ohio vorläufig mit der Leitung der Gemeinden [35].

Das **serbische** orthodoxe Patriarchat hat mit den staatlichen Behörden Südslawiens Verhandlungen über eine Erhöhung der Ruhegehälter der Geistlichen eingeleitet (die der Staat zahlt, um die Kirche besser in der Hand zu haben). Im Frühjahr kam es dementsprechend zu einer Neufestsetzung der Renten [36]. – Vom 6. bis 16. Juni empfing die Kirche den Besuch des bulgarischen Patriarchen Kyrill und einer Reihe weiterer Kirchenfürsten. Die Abordnung verweilte unter anderem in Belgrad und Peć, dem früheren Sitze des serbischen Patriarchats. – Vom 17. bis 24. April weilte der griechische Metropolit Barnabas von Skitron in Südslawien. Die Berichterstattung über diese Besuche ergeht sich weiterhin in Einzelheiten über deren äusseren Verlauf. Ob dabei auch Gespräche über die Haltung gegenüber dem kommunistischen Staate und den atheistischen Angriffen und dergleichen mehr geführt werden, wird nicht berichtet. – Der Geistliche Milan Smiljanić wurde erneut zum Vorsitzenden des serbisch-orthodoxen Priesterverbandes bestimmt. – Visitationsreisen des Patriarchen und der Bischöfe sind nach wie vor zahlreich. Fünf Kirchen wurden in den letzten Monaten wiederhergestellt und neu eingeweiht [37].

---

[33] **Anton,** eigl. Konstantin Kostov, geb. Chürlec, Bez. Vraca, 23. IX. 1915, stud. in Sofia, 1942 Mönch, 1943 Hieromonach, Protosynkellos, 1947 Archimandrit, 1950/51 Rektor der Geistl. Schule in Čerepiš, 1952/56 an der Geistl. Akademie in Sofia tätig, dann Leiter des Klosterhofes in Moskau, seit 1960 in der Synodalverwaltung tätig und zeitweise Vikar des sehr alten Metropoliten Neophyt von Widdin: CV 17. XII. 1962, S. 6/8; Ž März 36.

[34] NYT 5. VI. – Festnummer: CV 18. V.

Bericht über Patriarch Kyrills Reise nach Athen: CV 8. XII. 1962, S. 1/17.

[35] CV 16. III., S. 11; 25. V., S. 13. – Solia 9. VI., S. 3.

[36] G Dez. 1962, S. 384. Eine Tabelle der Renten findet sich in G Juni 224/29.

[37] G Juni 247/49; E 1. V., S. 230 f. – E 15. III., S. 139. – G Mai 208/11.

Vom 12. Sept. bis 28. Nov. 1962 weilte eine Abordnung des Belgrader Patriarchats in den **Vereinigten Staaten,** Sie unternahm eine Rundreise durch 39 Gemeinden und drei Klöster. Viele der hier wirkenden Priester sind recht alt; ein grosser Teil von ihnen kam nach dem zweiten Weltkriege (auf der Flucht vor dem Kommunismus) ins Land. Die meisten Geistlichen der jüngeren Generation sind in Amerika (u. a. im russischen Theologischen Institut des Hl. Vladímir in Neuyork) ausgebildet. In Belgrad studiert z. Zt. nur ein amerikanischer Theologie-Kandidat. Die materielle Lage der Kirche ist günstig; die kirchlichen Schulen und der Religionsunterricht sind gut geordnet. – Auf Grund der Erfahrungen während dieser Reise beschloss das Patriarchat, Amerika in drei Diözesen aufzugliedern: Mittelwesten (Sitz Libertyville); Westen (Sitz Los Angeles) und Mittlerer Osten mit Kanada (Sitz Detroit) [38].

Auch die Zusammenkunft der **griechischen** Hierarchie in Athen am 21. Januar hat keinen wirklichen Fortschritt hinsichtlich der seit längerer Zeit anstehenden Fragen gebracht. Man kam überein, am 9. Februar wegen des Gehalts der Geistlichen durch einen Ausschuss mit dem Unterrichtsminister zu verhandeln und dabei die Frage nach der hierfür zur Verfügung stehenden Gesamtsumme aufzuwerfen. Auch wegen der von der Mehrheit der Bischöfe gewünschten Versetzbarkeit ihrer Standesgenossen von einer Diözese in eine andere (nicht nur nach Athen, Thessalonich und Piräévs) soll ein dreiköpfiger Ausschuss mit dem Minister verhandeln. Inzwischen sind in dieser Frage auch Denkschriften an die Regierung gelangt. In einer davon vertritt ein Archimandrit die Auffassung, dass dieser Wunsch der Bischöfe nur ihrer Habgier entspringe; habe doch noch nie ein Bischof um Versetzung in eine kleinere Diözese gebeten. Auf diese Weise nähmen die Bischöfe ihre Hirtenpflicht nicht ernst. Ebenso forderte Prof. Hamilkar Alivisatos im Februar den Staat auf, nicht länger seine Pflicht gegenüber der Kirche zu vernachlässigen und zu ihrer Erneuerung beizutragen. Die Kirche müsse von allen Elementen geläutert werden, die ihr zuwider seien. – Der Leiter der Zeitschrift 'Enoria' hingegen trat für eine Aufstiegsmöglichkeit der Hierarchie ein. Inzwischen stellte die Synode am 4. Februar bedauernd fest, eine Neubesetzung der zehn freistehenden Diözesen sei nach wie vor unmöglich [39].

[38] G Dez. 1962, S. 385; April 146/53; Juni 224; E 15. V., S. 246.

[39] E 15. II., S. 73; AA 13. II., S. 4; G Juni 252; COH XV/4, 1963, S. 280/83; Ir. XXXVI/1, 1963, S. 80 f.; ÖPD 8. II., 1. III., je S. 3. – Mit der Frage der Versetzbarkeit der Bischöfe befasst sich die Schrift von

Metropolit Ambrosios von Elevtherópolis schlug die Errichtung eines griechischen Patriarchats vor, um die Griechen in aller Welt besser betreuen zu können. Das Ökumenische Patriarchat, dessen 2 Millionen Gläubige in ihrer Mehrzahl in Amerika lebten, sei «der Gefangene der Türken». Die von ihm entsandten Bischöfe seien «gelehrige Werkzeuge, die lediglich das Lob der Türken verkündeten». – Der ehemalige (Jan. 1962) Athener Erzbischof Jakob ist wieder als Metropolit von Attika und Megaris eingesetzt worden. – Für die 100 000 griechischen Gastarbeiter in Westdeutschland sind im Sommer 1963 15 Geistliche entsandt worden; für die 11 500 Griechen, die in München tätig sind, wurde am Pfingstmontag im dortigen Sender ein Gottesdienst übertragen [40].

Ein weiteres Problem griff die Synode in ihrer Sitzung am 30. April mit der Frage nach einer Möglichkeit zur Ehescheidung (etwa nach 10jähriger Trennung) auf. In Griechenland gibt es 100 000 Personen, darunter die Hälfte in Athen, die getrennt leben und eine Scheidung wünschen. In diesen Zusammenhang gehört die Frage nach der Gültigkeit der von den **Anhängern** des **alten Kalenders** eingesegneten Ehen. Die Staatskirche sieht sie als ungültig an. Die Anhänger des alten Kalenders (Gruppe A; vgl. IKZ 1961, S. 146) haben eine eigene Hierarchie aufbauen können, nachdem der russische Erzbischof Leontios von Santiago und Chile gegen den Willen seines Oberhirten, des Metropoliten Anastasios (Bratanovskij) von der Jordanviller Jurisdiktion, im Mai 1962 das Oberhaupt dieser Richtung, Akakios Pappas, und eine Reihe weiterer Geistlicher zu Bischöfen weihte. Pappas nennt sich Erzbischof von Talandion für die «Wahre Orthodoxe Kirche» und hat eine Synode von sechs Bischöfen (für Magnesia; Gortyn und die Kykladen; Gardikion; Salamis; Diavlis) gebildet. Auf das Eingreifen eines Abgeordneten hin wurde den Anhängern des alten Kalenders im April 1962 die Wiedereröffnung einer Reihe von Kapellen erlaubt. Sie verlangen von der Regierung «wenigstens» Duldung, während die Kirche den Staat zum Einschreiten auffordert [41].

Epiphanios A. Theodoropulos: *Τὸ ἀμετάθετον τῶν Ἐπισκοπῶν*, Athen 1962. Verlag *Ἀστήρ*.

Lit.: S. M. Sophocles: A History of Greece, Thessalonich 1961. Institute for Balkan Studies. XVIII, 382 S. // Derselbe: The Religion of Modern Greece, Thessalonich 1961. Ebenda 74 S. // Ernst Hammerschmidt: Die Kirche in der Bekenntnisschrift des Metrophanes Kritopulos, in: Kirche im Osten VI (1963), S. 9–15.

[40] Solia 9. VI., S. 6. – Ir. XXXVI/1, 1963, S. 90 (hier auch Nachrichten über neu belebte Klöster in Nord-Griechenland). – W 7. VI., S. 22; Ir. 81 f. – AA 1. V., S. 4.

Liste der Kirchengemeinden in Athen: E vom 1. III. an in Fortsetzungen über E 1. VI. hinaus.

[41] AA 8. V., S. 4. – Ir. XXXVI/1, 1963, S. 91/93; PrR 14. V., S. 11.

Mit grosser Feierlichkeit hat das Ökumenische Patriarchat in **Konstantinopel** vom 22. bis 25. Juni die Tausendjahrfeier der Mönchsrepublik **Athos** begangen. Sie war wegen einer plötzlichen Erkrankung König Pauls von Griechenland, der die griechische Abordnung führte, kurzfristig vom 25./28. Mai auf diesen Termin verschoben worden. Hierbei bot sich die Gelegenheit zu einem Treffen der Patriarchen von Konstantinopel, Jerusalem, Serbien, Rumänien und Bulgarien sowie des russischen Erzbischofs Nikodem als Vertreter des Moskauer Patriarchen. Die Feier wurde durch einen Gottesdienst in Konstantinopel am Sonntag der Orthodoxie (3. März) offiziell eröffnet; auch in Athen und Thessalonich fanden vorbereitende Gottesdienste statt. – Zur Feier waren in den Klöstern elektrische Anlagen eingerichtet und auf den Wegen Motorfahrzeuge (statt der üblichen Maultiere) eingesetzt worden. Auch der Glanz des Festes konnte freilich nicht über den raschen Rückgang der Mönchszahl (vgl. auch oben S. 135) und über die dadurch ausgelöste Vernachlässigung vieler Bauten und klösterlicher Einrichtungen hinwegtäuschen. So versucht das Ökumenische Patriarchat, die Mönchsrepublik in eine engere Berührung mit der übrigen Welt zu bringen, um einen Gedankenaustausch einzuleiten und wohl auch das Leben hier wieder anziehender für junge Mönche zu machen [42].

Die rückläufige Seelenzahl der Athos-Mönche hat ihre Parallele in der Entwicklung der Gemeinden in und um Konstantinopel. Auch im Jahre 1962 lauten die Seelenzahlen für den Sitz des Patriarchats wieder wie folgt: Konstantinopel: Eheschliessungen: 356; Taufen: 434; Bestattungen: 845. – Für Chalkedon/Kadiköy in der gleichen Reihenfolge: 17 – 52 – 75; für Derkä 18 – 39 – 65 [43]. Sie werden freilich von dem raschen und abrupten Auszug der Griechen aus Ägypten (vgl. IKZ 1962, S. 192) noch übertroffen. Das Griechentum zieht sich mehr und mehr auf das Königreich sowie die Insel Kypern (ferner nach Übersee) zurück, wo man allerlei Neuankömmlinge vom Nil zählt.

Am 23. Juni wurde Professor Andreas Pandoleon von Chalki zum Bischof von Klavdiúpolis geweiht [44].

---

[42] AA 26. VI., S. 1, 4; ÖPD 15. III., S. 6; W 22. V., S. 24; 27. VI., S. 11, 22. – Über die Vorbereitungen berichtete AA vom 27. II. an fortlaufend; weiter vgl. E 15. III., S. 111 f.; 1. IV., S. 144/49; 1. V., S. 207/16.

Le millénaire du Mont Athos, in Ir. XXXVI/1, 1963, S. 109–129; ebd. /2, S. 82/84.

Antonios-Ämilios N. Tachiäos: Das georgische Problem (1868-1918) [auf dem Athos] (griech.), Saloniki 1962. 125 S. (Behandelt den Versuch der Georgier, sich dort eine neue klösterliche Heimat zu schaffen).

[43] AA 30. I., S. 3; 13., 27. II., je S. 4.

In der Münchner Galerie Pneufert wurden im Juni etwa 200 griechische und russische Ikonen aus dem 13. bis 18. Jh. ausgestellt: W 11. VI., S. 9. – Wilhelm Nyssen: Das Zeugnis des Bildes im frühen Byzanz, Freiburg/Br. 1962. Lambertus-Verlag. 114 S., 16, 4 Tafeln (Sophia, Bd. II).

[44] Geb. 1913 auf Chalki, studierte bis 1944 dort und in Athen, 1940 Priester, Prof. in Lamia, seit 1950 auf Chalki: AA 26. VI., S. 1.

Angesichts dieses Schrumpfungsprozesses werden die **Amerikagriechen** mehr und mehr zur Stütze des Ökumenischen Patriarchats. Der dortige Exarch, Metropolit Jakob, ist sich dessen wohl bewusst und pflegt die Beziehungen zum Patriarchen Athenagoras (der sein Vorläufer in diesem Amte war) mit geflissentlichem Eifer. Jede Nummer des Patriarchatsblattes «Apóstolos Andréas» bringt ausführliche Berichte über Jakobs Tätigkeit, über das Leben in den einzelnen Gemeinden und in der kirchlichen Hochschule in Brookline (Mass.), endlich häufig Spendenlisten.

Patriarch Athenagoras wurde zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier der orthodoxen Gemeinde in Neu-Orléans im Nov. 1964 eingeladen. Die Zahl der Orthodoxen (jeglicher nationalen Herkunft) wird im «Yearbook of American Churches» für 1963 mit 2 800 401 (Kommunikanten) angegeben. Das bedeutet einen Zuwachs von 101 738 (etwa 3,6 v.H.) gegenüber dem Vorjahr. Nach mehreren anderen Staaten hat nun auch West-Virginien sie Anfang 1963 als «eine der vier grösseren Religions-Gemeinschaften» anerkannt. – Die 16. Synode der Griechischen Kirche in den Vereinigten Staaten fordert den Ausbau der theologischen Lehranstalten und die Bereitstellung von Lehrmitteln für den Religionsunterricht, an deren Ausarbeitung auch Laien beteiligt werden sollten. – Im Zusammenhang mit dieser Forderung hat sich Erzbischof Jakob gegen eine Empfehlung des Nationalrates der amerikanischen Kirchen (vom 6. Juni) gestellt, auf die Bibellektüre zu religiösen Zwecken in den Schulen zu verzichten, wie das einem Entscheid des Obersten Gerichts über das laizistische Gepräge der amerikanischen Staatsschulen entspricht [45].

Der Tod des Erzbischofs Athenagoras von Thyat(e)ira (vgl. IKZ 1963, S. 15) gab der Konstantinopler Synode 15. Jan. und 5. Febr. Veranlassung, dieses für **Mittel- und Westeuropa** zuständige Exarchat angesichts der wachsenden Zahl von Griechen in folgende vier Metropolitien aufzugliedern: 1. Thyat(e)ira (Sitz London) für Grossbritannien, Irland, Norwegen, Schweden und Island; 2. Paris für Frankreich, Belgien, Luxemburg, Spanien und Portugal; 3. Bonn für Deutschland, die Niederlande und Dänemark; 4. Wien für Österreich, Ungarn, Italien, die Schweiz und Malta [46].

Ein Geistlicher der amerikanischen bischöflichen Kirche hat sich in San Francisco mit etwa 100 Gläubigen aus Protest gegen die Auffas-

[45] Solia 3. II., S. 6; 17. III., S. 7; 31. III., S. 4; E 15. II., S. 87. – NYT 14. VI., S. 28.

[46] AA 23. I., 13. II., je S. 4; G April 172; Ir. XXXVI/1, 1963, S. 86 f.; Kyrios III/2, 1963, S. 114; ÖPD 15. II., S. 9.

sungen seines Bischofs dem **Antiochener** Exarchat in den Vereinigten Staaten angeschlossen. In Palo Alto (südlich davon) ist der Bau einer Kirche geplant [47].

In dem Einberufungsschreiben zur **armenischen** National-Synode in Ečmiadzín 30. Sept./15. Okt. 1962 (vgl. IKZ 1963, S. 16), vom 7. Juni 1962, bezeichnete sich Katholikos Vazgen als Oberhaupt aller armenisch-gregorianischen Christen (dem damit allein die Einberufung einer solchen Synode zukomme). Er wolle der Kirchenversammlung Rechenschaft über sieben Jahre seines Katholikats geben, finanzielle und kirchenrechtliche Fragen klären, einen obersten Kirchenrat wählen lassen und über den kirchlichen Ausbau von Ečmiadzín beraten. – An der Synode nahmen 137 Abgeordnete teil, davon 87 aus dem Auslande, 57 aus Armenien und dem übrigen Rätebunde. Die voraufgehende Bischofssynode begann erst am 29. Sept., weil viele Teilnehmer sich verspätet hatten; an ihr nahmen 15 Erzbischöfe und Bischöfe teil. Die Synode bildete Ausschüsse für das kanonische Recht der armenischen Kirche; die Übertragung der Bibel in modernes Armenisch; die Durchsicht des Rituals und des Gebetbuches sowie der Gesänge und Hymnen im Hinblick auf eine einheitliche Gestalt. Am 5. Okt. 1962 dankte die Versammlung dem Katholikos für seine Bemühungen um die armenische Einheit und rief das Katholikat von Sis (Sitz: Antelias im Libanon) dazu auf, seine [durch Feindschaft gegen den Kommunismus bestimmte] Haltung aufzugeben. Schliesslich wurde Vazgen zum Oberhaupt aller gregorianischen Armenier erklärt und der Katholikos von Sis exkommuniziert. Dieser erklärte seinerseits, da er nicht rechtzeitig befragt worden sei, die Synode in Ečmiadzín für ungesetzlich. Niemand habe von ihm das Recht erhalten, im Namen seines Katholikats zu sprechen [48].

Patriarch Zareh von Sis (Kilikien) hat die Aufregungen dieser Auseinandersetzung nicht lange überlebt. Mitte Februar [49] ist er 48jährig in Beirut einem Herzschlag erlegen [50]. Unter welchen

---

[47] Solia 17. III., S. 7.

Bericht über die **uniert-melkitische** Synode in 'Ain Traz, 27./31. Aug. 1962, in POC XII/4, S. 347. // Zur Frage des katholischen Unterrichts im Nahen Osten, in: COH XV/4, S. 284/90 (Libanon, Syrien, Jordanien, 'Irāq).

[48] COH XV/4, 1963, S. 290/97; G Juni 252; PrR 14. IV., S. 16. – POC XII/4, S. 370/72. – Zu dieser Frage vgl. die IKZ 1963, S. 16, Anm. 76 genannte Schrift.

Lit.: L. S. Kogyan: L'église arménienne jusqu'au concile de Florence, Beirut 1961. 776 S. // Karekin Sarkissian: A brief introduction to the Armenian Christian Literature, London 1960. The Faith Press. 50 S.

[49] Als Daten werden der 17. (G., Ir.), der 18. und der 19. II. (MB) angegeben.

[50] MB I/8, März, S. 385 f.; Ir. XXXVI/1, 1963, S. 93 f. Zu Vazgens

Umständen die Neuwahl am 5. Mai stattfand, ist einstweilen noch nicht zu übersehen. Aus ihr ging der 49jährige Erzbischof des Libanons, Chorén (Paroján), als neuer kilikischer Katholikos hervor; die Weihe fand am 12. Mai statt [51].

Der Patriarch der **syrisch-monophysitischen** (jakobitischen) Kirche, Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, verbrachte das Osterfest in Jerusalem und besuchte bei dieser Gelegenheit den König von Jordanien. – Am 26. März wurde in Ablösung des Chorbischofs Salomon David: Metropolit Gregor Paulus von Mossul zum Metropoliten von Bagdad und Baṣra ernannt; an seine Stelle trat der Geistliche Elias Ešaʿjā (Jesaias) [52]. – Am 25. Nov. 1962 hatte eine Diözesansynode in Damaskus fünf Metropoliten um den Patriarchen und seinen Vertreter in Syrien versammelt. Dazu kamen Laienabgeordnete aus Damaskus, Aleppo, Ḥimṣ und Ḥamāt, aus der Provinz Gazīra/Euphrat, aus Jerusalem, Bagdad, dem Libanon, dem (Mönchsberg) Ṭūr ʿAbdīn sowie aus den Vereinigten Staaten. – Das vor zwei Jahren gegründete Klerikal-Seminar im (Kloster) Dair Zaʿfarān bei Mārdīn (südl. Türkei) zählt heute 20 Zöglinge [53]. In Fairūzīja (Diözese Ḥim.) sowie in São Paulo (Brasilien) wurden die Grundsteine für neue Kirchen, in Ḥimṣ für ein Waisenhaus gelegt. Die von einem privaten Stifter errichtete neue Kirche in Bagdad geht ihrer Vollendung entgegen. Die alte Kirche im Stadtteile Baṭṭawīn (Verballhornung aus englisch 'Between': 'zwischen Altstadt und Mauerumwallung') ist (wie der Unterzeichnete beim Patriarchenbesuch am 9. Dez. 1962 erleben konnte) für die Gottesdienste der Gemeinde viel zu klein geworden [54].

In **Indien** hat sich die Zahl der Christen zwischen 1951 und 1961 auf 10 498 077 Seelen (von 2,3 auf 2,4 v. H. der Gesamtbevölkerung) erhöht. Neben den monophysitischen und unierten Thomas-Christen sowie der Vereinigten Kirche Südindiens spielen unter ihnen die römischen Katholiken mit 6 282 409 Seelen die Hauptrolle [55].

Im Patriarchat **Jerusalem** sind die Erzbistümer Jordanien, Hierapolis und Eleutheropolis durch drei Archimandriten neu besetzt worden [56].

Zum Patriarchat **Alexandrien** gehören ausserhalb Ägyptens noch folgende Diözesen: Nubien (= Sūdān) mit 17 Pfarreien, 11 Priestern und etwa 10 000 Seelen; Äthiopien mit 25 Pfarreien, 3 Priestern und etwa 5000

---

vergeblichen Versuchen eines Eingreifens bei Zarehs Wahl 1956 vgl. IKZ 1956, S. 93 f. mit Anm. 99.

Zareh, geb. 14. II. 1915, 1935 Hieromonach, vervollständigte seine Studien in Brüssel, 1950 Metropolit von Aleppo. – Zum Patriarchat Sis gehören Syrien, der Libanon, Kypern, Griechenland, Persien, die Vereinigten Staaten und Kanada.

[51] MB I/10, Mai, S. 488; W 6. V., S. 4.

Chorén wurde 1914 in Nikosia auf Kypern geboren, stud. seit 1931 in Antelias, 1937 Pfarrer in Qamyšly, später Metropolit des Libanons; zweimal Verweser des Patriarchats (zuletzt vor seiner eigenen Wahl).

[52] MB I/10, Mai, S. 473/82, 484.

Bericht über die Reise des Patriarchen in ʿIrāq: I/6, Jan., S. 283/88 (mit Bildern); I/7, Feb., S. 324/37; I/8, März, S. 381/83.

[53] MB I/5, Dez. 1962, S. 236. – I/10, Mai, S. 485.

[54] MB I/5, Dez. 1962, S. 241 f., 238 ff.; I/6, Jan., S. 289.

[55] NYT 11. V. – Nach dem Zensus von 1961 haben die übrigen Religionen folgende Seelenzahl: Hindus 366,2 Mill.; Muslime 46,9 Mill.; Sikhs 7,8 Mill.; Buddhisten 3,3 Mill.; Dschains 2 Mill.

S. G. Pothan: The Syrian Christians of Kerala, London 1963. 119 S.

[56] E 1. IV., S. 171.

Gläubigen; Karthago (Sitz Tripolis) mit 13 Pfarreien, 7 Geistlichen und etwa 3000 Seelen; Johannesburg mit 10 Gemeinden, 11 Priestern und etwa 10 000 Seelen; Zentralafrika (Elisabethville) / Westafrika (Jaunde) / Ostafrika (Dār as-Salām) mit zusammen 17 Priestern. Von den fünf Klöstern liegen 4 in Ägypten und eines im Rätebunde; sie haben zusammen 90 Mönche. – In den Schulen, wo Gebete und christliche Insignien verboten sind, macht sich der muslimische Druck stark bemerkbar [57].

In der **koptischen** Kirche hat die Frage der Beziehungen zum Ökumenischen Rate eine lebhafte Unruhe ausgelöst (vgl. unten S. 147). Diese steigerte sich so weit, dass ein besonders markanter Vorkämpfer einer Distanzierung von ihm, Erzbischof Johannes von Gīze, der über gute Beziehungen zur Regierung und als Oberhirte von Kairo (unter dem Patriarchen) über gute Einnahmen verfügte, am 14. Februar durch ein Insekten-Bekämpfungsmittel vergiftet wurde (in amtlichen Kreisen liess man die Möglichkeit einer Verwechslung mit einer Medizin offen). Leider kommt Mord innerhalb der koptischen Kirche auch sonst gelegentlich vor. Wie bei der Beseitigung von Mönchen in den vergangenen Jahren, so ist auch dieses Mal der Mörder nicht gefunden worden [58].

Das Bistum Gīze ist anschliessend in die beiden Diözesen Gīze (verkleinert) und Qaljūbīja aufgeteilt worden, die mit den Mönchen Matthias aus dem Syrer-Kloster (als Bischof Domadius) und Angelos (Angīlūs) aus dem Kloster al-Muḥarraq (als Bischof Maximus) besetzt wurden. Dieser war 1959 einer der Kandidaten für das Patriarchat gewesen und hatte seither die Pfarrei in Kuwait betreut (vgl. IKZ 1959, S. 135 und 1960, S. 179) [59].

Patriarch Kyrill VI. hat verschiedene Visitationsreisen (z. B. nach Alexandrien) unternommen und aus politischen Anlässen mit den Regierungen Drahtungen ausgetauscht. Auch in seinem Osterbrief nennt er sie Vorkämpferin im Kampfe gegen den Kolonialismus und für die Freiheit des Vaterlandes [60]).

Am 14./15. Mai besprach der Bischof «für soziale und Sonderfragen» (ohne besondere Diözese), Samuel (früher Pater Makarios aus dem Syrer Kloster), der etwa die Stellung eines der beiden Generalvikare des Patriarchen innehat, mit Vertretern des Staates Fragen der Zusammen-

[57] COH XV/3, 1963, S. 218/21.

Übersicht über das Leben der griechischen Kolonie in Ägypten 1872–1962, in 20 Fortsetzungen in P 1961/63. – Kurze Übersicht durch den Bibliothekar des Patriarchats: Kyrios III/1, 1963, S. 60/62.

Der verstorbene Metropolit (seit 1940) Euangelos von Hermúpolis (= Ṭanṭā) (vgl. IKZ 1963, S. 19 f.) war 1905 in Delvinaki/Epirus geb., stud. 1926/31 in Athen, trat 1935 in den Dienst des Patriarchats Alexandrien und wurde Religionslehrer in Rhodesien und Südafrika, 1936 Geistlicher in Kairo, 1939 Bischof von Babylon (in Ägypten; d. i. Alt-Kairo); weilte seit Mai 1961 an der Seite des Patriarchen Christof II. in Athen: P Nov. 1962, S. 269/75 (mit Bild); Orth. X/XII. 1962, S. 599; E 15. XI. 1962, S. 518; AA 5. XII. 1962, S. 4.

[58] Wat. 24. II.; W 14. III., S. 3.

Lit.: Priestermönch Šanūda (Schenute): Bustān ar-Rūḥ (Garten des Geistes), 1963. (Christliche Frömmigkeit in koptischer Sicht).

[59] MMA Feb./März 8; Wat. 31. III., S. 4; Ir. XXXVI/1, 1963, S. 87. – Brief von Prof. Dr. Otto Meinardus, Kairo, 7. IV.

[60] Wat. 10. II., 24. III. – Sonderdruck des Osterbriefes zum 14./1. IV.

arbeit auf dem Gebiete der Gesundheitsbetreuung. – Ein koptischer Priester hat sich, wie (vermutlich als Ausnahme) ausdrücklich berichtet wird, der von der Regierung geförderten «sozialistischen Vereinigung» (al-Ittiḥād al-ištirākī) angeschlossen [61].

Verschiedene Mönche, die entgegen dem Befehl des Patriarchen (vgl. IKZ 1961, S. 22) nicht in ihre Klöster zurückgekehrt sind, wurden in den Laienstand zurückversetzt. – Im Sūdān unterhält die koptische Kirche jetzt 14 Schulen, deren erste 1900 in Omdurmān errichtet wurde. Die grösste, in Wādī Ḥalfa, zählt 700 Schüler [62].

Während die Kopten – ebenso wie ihre muslimischen Landsleute – in den vergangenen Jahrhunderten besonders sesshaft waren, haben sich in den letzten Jahren allerlei Christen aus Ägypten in Amerika und **Europa** niedergelassen; hier wird ihre Zahl auf 4000 geschätzt. Daraufhin haben koptische Geistliche, zuletzt auch Bischof Samuel (oben S. 143) Juni/Juli, Rundreisen angetreten und an verschiedenen Orten Gottesdienste gefeiert. Im April wurden mit Hilfe evangelischer Akademien Treffen arabisch sprechender Christen in Ratzeburg (Holstein) und Höchst am Main veranstaltet, zu denen vor allem koptische Studenten zahlreich erschienen [63]. Eine von der «Villa Hügel» in Essen veranstaltete Ausstellung «Koptische Kunst. Christentum am Nil» (3. Mai bis Anf. August) bot eine wertvolle Sammlung einschlägiger Kunstgegenstände aus zahlreichen Museen der Welt und zeigte auch die christliche Kunst Nubiens und Äthiopiens [64]. Vom 23. bis 25. Juli wurde dort in Anwesenheit von Gelehrten aus vielen Nationen eine wissenschaftliche Tagung über das Koptentum abgehalten.

Während abschliessende Stellungnahmen der Orthodoxen zum II. Vatikanischen **Konzil** noch nicht vorliegen, hat die Teilnahme östlicher Kirchenfürsten, darunter des Ökumenischen und des Moskauer Patriarchen sowie des armenischen Katholikos von Ečmiadzín, am Hinscheid des Papstes Johannes XXIII. († Rom 3. Juni) gezeigt, dass seine Bemühungen um eine Annäherung dort gewürdigt worden sind. Schon vorher hatte die Moskauer Patriarchatszeitschrift der Hoffnung auf Überbrückung der Gegensätze durch das Wirken dieses Papstes Ausdruck verliehen. An der letzten Seelenmesse für den Verstorbenen am 17. Juni nahm eine Abordnung der

[61] Wat. 19. V., S. 5. – 27. I., S. 8.

[62] POC XII/4, S. 358. – Wat. 2. VI., S. 5.

[63] Nachrichtenblatt der «Evangel. Studentengemeinde in Deutschland», Stuttgart, 26. II., sowie ein eigenes Mitteilungsblatt über das Ostertreffen. Auf der Tagung in Ratzeburg hielt der Unterzeichnete einen Vortrag: «Alexandrien und Antiochien. Gemeinsames und Trennendes in der christlichen Entwicklung beider Kirchen.»

[64] W 18. II., S. 10; 10. IV., S. 13; 25. V., S. 9; FAZ 6. VIII., S. 16.

Lit.: Klaus Wessel: Koptische Kunst. Die Spätantike in Ägypten, Recklinghausen (1963). Verlag Aurel-Bongers. 279 S., 23 bunte, 133 einfarbige Abb. *(wird gesondert angezeigt)* // Der Katalog der Ausstellung: Koptische Kunst. Christentum am Nil, hrsg. vom «Veranstalter der Ausstellung: Gemeinnütziger Verein 'Villa Hügel', Essen-Bredeney» (1963). 628 S., mit zahlreichen mehr- und einfarbigen Tafeln und mit 31 Aufsätzen über das christliche Ägypten, Nubien und Äthiopien (S. 17 bis 199) *(wird gesondert angezeigt)*.

P. Mario Da Abiy-Addi' OFM Cap.: La dottrina della chiesa **etiopica** dissidente sull'unione ipostatica, Rom 1956. Pont. Inst. Or. Stud. VII, 173 S. (Orientalia Christiana Analecta 147).

russischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Bischofs Vladímir (Kotljaróv; vgl. oben S. 132) teil [65]. – Die zweite Sitzungsperiode des Konzils ist vom neuen Papst (seit 21. Juni), Paul VI. (vorher Kardinal Giovanni Battista Montini von Mailand), auf den 29. September einberufen worden.

Die Atmosphäre des Konzils hat zur Folge gehabt, dass am 22. März, einem lange verlautbarten Wunsche des **uniert**-melkitischen Patriarchen Maximos IV. entsprechend (vgl. IKZ 1960, S. 17), die Patriarchen der östlichen (unierten) Riten den Kardinälen gleichgestellt worden sind. Daneben setzt Maximos IV. seine Bemühungen um eine möglichst ausgedehnte Anwendung der Muttersprache im Gottesdienste fort; er beruft sich dabei auf die Entwicklung der alten und der östlichen Kirche (I. Kor. 14, 16–19) [66].

Auch in den vergangenen Monaten bot eine Reihe kirchlicher Veranstaltungen die Möglichkeit zu einer Fortsetzung des Gesprächs zwischen den Bekenntnissen. An den Feiern auf dem Athos (oben S. 138f.) und aus Anlass des goldenen Bischofs-Jubiläums des Moskauer Patriarchen (vgl. oben S. 129f.) nahmen die Vertreter vieler Kirchen, darunter des Papstes, der deutschen evangelischen und der niederländischen alt-katholischen Kirche teil [67].

Aber auch die amtlichen Beziehungen zwischen dem **Ökumenischen Rate** und dem **Moskauer** Patriarchat sind zielbewusst ausgebaut worden. Anstelle des zeitweiligen Vertreters des Patriarchats in Genf, des Erzpriesters Vitalis Borovój, wurde im Februar der neu geweihte Bischof Vladímir (Kotljaróv) zum ständigen Vertreter Moskaus ernannt. Borovój wurde am 22. Februar stellvertre-

---

[65] AA 19. VI., S.1, 4; NYT 17. VI.; ÖPD 14. VI., S. 9 f. – W 20. III., S. 4.

Übersicht über die östlichen (auch unierten) Teilnehmer: COH XV/3, 1963, S. 203/9.

Lit.: Erzbischof Basíleios (Krivošein) von Brüssel: Die Orthodoxen und das II. Vatikanische Konzil, russ. in VRZEPÈ 41 (1./III. 1963), S. 16–25. // Mehrere Betrachtungen zum Konzil in «Ortodoxia» VII/IX. 1962, S. 291–383. // Le deuxième concile du Vatican et l'orthodoxie. Point de vue d'un théologien hellène [Alivisatos], in POC XII/4, 1962, S. 333/45. // Vaticanum II und Orthodoxie, in IOK XI (Dez. 1962), S. 9/14. // E. Stephanou: De afwezigheid van Grieks-Orthodoxe waarnemers op het tweede Vatikaans Concilie, in COH XV/3, 1963, S. 169–174. // Bericht von Bas. Ioannidis in E 1. III. bis 15. IV.

Wilhelm de Vries SJ: Papsttum und Patriarchenamt, in «Orientierung» (Zürich) 28. II., S. 42/45; Derselbe: I Patriarchi separati d'Oriente nella concezione della S. Sede, in «Unitas» (ital.) XVIII/2, 1963, S. 105/23. // Anton Raes SJ: Rome en de Oosterse liturgien, in COH XV/4, 1963, S. 245/59.

P. v. d. Aalst: Noodzaak tot samenwerking tussen Oosterse Katholieken (Die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der östlichen Katholiken), in COH XV/3, 1963, S. 175/85. // Joseph Hajjar: Les Chrétiens Uniates du Proche-Orient, Paris 1962. Ed. du Seuil. 382 S. // J. F. Th. Perridon: Enkele beschouwingen over de latinisaties in de Oosterse Katholieke kerken (Einige Betrachtungen zur Latinisierung in den östlichen katholischen Kirchen), in COH XV/4, 1963, S. 260/73.

[66] FAZ 23. III., S. 4. – CKKB 16. III., S. 65.

Lit.: Jean Corbon: L'œcuménisme au Liban, in Ist. 1963/I, S. 7–38.

[67] AKID 15. VI., S. 526; W 15. VII., S. 3; FAZ 17. VII., S. 4.

tender Vorsitzender des kirchlichen Aussenamtes in Moskau [68]. Ebenso nahm an der Ökumenischen Tagung für Glaube und Verfassung in Montreal (Kanada; 16./26. Juli) eine russische Abordnung teil, die von einem Zusammenrücken der Christen im Rätebunde unter dem Drucke des Kommunismus berichtete. Orthodoxe Geistliche spenden dort Katholiken das Hl. Abendmahl, sofern kein eigener Priester in der Nähe ist, oder halten Gottesdienste für Protestanten [69].

Dieser Beteiligung an amtlichen Veranstaltungen geht eine systematische Fühlungnahme des Leiters des kirchlichen Aussenamtes, des Erzbischofs Nikodem von Jaroslávl, parallel. Auf Einladung der «Fédération Protestante de France» verweilte er vom 15. bis 25. Dezember 1962 in zahlreichen evangelischen Gemeinden Frankreichs und besuchte dabei erstmals eine nicht-orthodoxe Kirche. In vielen Gesprächen äusserte er sich über die Lage seiner Heimatkirche unter den gegenwärtigen Umständen [70]. Sodann weilte er vom 25. Februar an an der Spitze einer Abordnung von Kirchen des Rätebundes, zu der auch ein armenischer Bischof, Erzpriester Borovój und ein baptistischer Geistlicher gehörten, mehrere Wochen in den Vereinigten Staaten. Der baptistische Pfarrer konnte dabei am 6. März an einer baptistischen Synode in Green Lake (Wisc.) teilnehmen. Während der Reise unterstrich Erzbischof Nikodem den Willen der russischen Kirche, die Einheit mit allen Mitteln zu fördern und zur Annäherung der Kirchen beizutragen. Freilich wurde «das Gerede einer Einigung zwischen der russischen orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche beim heutigen Stande der Dinge» von einem Mitarbeiter des Kirchlichen Aussenamtes als «unrealistisch» bezeichnet [71]. – Im Mai besuchte Nikodem schliesslich zusammen mit Vertretern der Patriarchate Antiochien und Rumänien sowie der tschechoslowakischen orthodoxen Kirche den alt-katholischen Erzbischof von Utrecht, Dr. Andreas Rinkel, und seine Mitarbeiter: gleichzeitig eine Vorbereitung für dessen Gegenbesuch in Moskau im Juli [72].

---

[68] ÖPD 22. II., S. 2; StO April 55. – E 1. V., S. 230.

[69] FAZ 17. VII., S. 3.

[70] Ž Feb. 36/45; StO März 5, 15/17; Re-unión Jan./Feb. 15. – ÖPD 11. I., S. 3.

[71] Ž März 9; StO April 59; UB April 31, 34; FAZ 12. II., S. 3; ÖPD 15. III., S. 5; 6. IV., S. 6; 10. V., S. 4.

Übersicht über die Beziehungen der russischen Orthodoxie zu den übrigen orthodoxen und den andersgläubigen Kirchen: Ž Feb. 22/36.

[72] AKID 1. VI., S. 520.

Das **Ökumenische Patriarchat** ist demgegenüber zurückhaltender. Gewiss hat der zeitweilige Leiter der Diözese Westeuropa, Metropolit Jakob, mit Erzbischof Rinkel Besprechungen über die Betreuung griechischer Gastarbeiter geführt (Mai) und hat der lutherische Erzbischof von Uppsala, Gunnar Hultgren, 4./11. Februar den Ökumenischen Patriarchen und Athen besucht und dabei den Austausch von Theologen besprochen. Schliesslich hat der evangelische Bischof von Berlin, Dr. Otto Dibelius, Anfang Mai in den Vereinigten Staaten Gespräche mit dem dortigen Exarchen des Patriarchen gehabt [73]. Aber systematische Besuchsreisen kirchlicher Vertreter vom Bosporus im Westen haben nicht stattgefunden. Vertreter der deutschen evangelischen Kirche, die im April die orthodoxen Patriarchate des Nahen Ostens besuchten, baten diese, ihre Zurückhaltung gegenüber dem II. Vatikanischen Konzil aufzugeben und zur zweiten Sitzungsperiode, ähnlich wie die Russen, Beobachter zu entsenden [74].

Innerhalb der **koptischen** Kirche hat die Frage der Beziehungen zum Ökumenischen Rate und überhaupt zu anderen Bekenntnissen zu tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten geführt, die vielleicht sogar Anlass zu einem Morde waren (vgl. oben S. 143). Patriarch Kyrill VI. hat einer Gruppe von Gegnern solcher Beziehungen mit der Exkommunikation gedroht. Die Bischöfe Ägyptens und des Sūdāns haben dem Patriarchen ihre Entschlossenheit zur Fortsetzung dieser Beziehungen zum Ausdruck gebracht und der Veröffentlichung eines «Weissbuches» über diese Frage zugestimmt. Trotzdem verweigerte die ägyptische Regierung die Erlaubnis zur Abhaltung einer Sitzung des Vollzugsausschusses des Ökumenischen Rates, die für den 11. Februar im Koptischen Museum in Kairo angesetzt war; sie wurde daraufhin nach Genf verlegt [75].

Die Beziehungen zwischen dem Ökumenischen und dem **Armenischen** Patriarchen von Konstantinopel sind durch mehrmalige gegenseitige Besuche fortgesetzt worden. Der Generalsekretär des Ökumenischen Rates, Dr. Willem Adolf Visser't Hooft, besuchte im Februar den armenischen Patriarchen von Kilikien, Zareh, neues Mitglied des Rates, kurz vor dessen Hinscheid (vgl. oben S. 141) [76].

[73] AKID 1. VI., S. 520. – AA 13. II., S. 1, 4; G Mai 212; Ir. XXXVI/1, 1963, S. 105. – W 24. IV., S. 2.

[74] W 18. IV., S. 2. – Dr. Visser 't Hooft erhielt 6. II. vom Ökumenischen Patriarchen das Grosskreuz des «Ordens vom Hl. Grabe»: ÖPD 15. II., S. 7.

[75] Wat. 3. II., S. 2; 10. II., S. 4. – W 8. II., S. 13.

[76] AA 9., 23. I., 24. IV., je S. 4. – ÖPD 15. II., S. 7.

Die **christ-(alt-)katholische** Kirche der Schweiz hat sich im Rahmen des (im Sommer 1961 unter Leitung eines ihrer Geistlichen gegründeten) «Ökumenischen Arbeitsausschusses zur Betreuung der griechischen Gastarbeiter in der Schweiz» vor allem um deren gottesdienstliche Versorgung gekümmert und ihnen auch geldliche Hilfe zuteil werden lassen. Die Gemeinde Zürich hat ihnen eine ihrer Kirchen zur Mitbenützung überlassen. Ebenso steht eine alt-katholische Kirche in Wien der dortigen ukrainisch-orthodoxen Gemeinde, in Amsterdam der armenischen Gemeinde zur Verfügung. – Am jährlichen orthodoxen Kirchentag der **evangelischen** Akademie Schleswig-Holstein, in Schleswig vom 6. bis 10. Juli, nahmen neben Orthodoxen auch arabische Christen, besonders Kopten, teil [77].

Hamburg, 21. Juli 1963. *Bertold Spuler*

---

[77] CKKB 6. VII., S. 163, 165, im «Bericht des Bischofs über das kirchliche und religiöse Leben»; AKID 1. VI., S. 521. – Schleswig nach dem mir zugesandten Programm und persönlichen Berichten. (Vom letztjährigen Treffen berichtet «Bekenntnisse lutherisch-orthodoxer Begegnung», hrsg. von der Evangelischen Akademie Schleswig-Holstein [1963], hektographiert, 71 S.)

Lit. zu ökumenischen Fragen: N. Chițescu: Mișcarea Ecumenica (Die **ökumenische Bewegung**), in «Ortodoxia» Jan./Juni 1962, S. 3–59 // Ioan G. Comnen: Ortodoxia și Mișcarea Ecumenică (Die Orthodoxie und die ök. Bew.), ebd. 60–106 // Nicolas Zernov (Nikolaj Michajlovič Zërnov): Orthodox Encounter, The Christian East and the Ecumenical Movement, London 1961. James Clark Co. Ltd. XIII, 200 S. // Fritz Lieb: Sophia und Historie: Aufsätze zur östlichen und westlichen Geistes- und Theologie-Geschichte, hrsg. von Martin Rohkrämer, Zürich (1962). EVZ-Verlag. VIII, 380 S. // Les Orthodoxes de Grèce et l'Unité chrétienne, in Ir. XXXVI/1, 1963, S. 133 f. // Niculae I. Serbanescu: Biserica Ortodoxă Romînă și Mișcarea Ecumenică (Die rum. orth. Kirche und die ök. Bew.), in «Ortodoxia» Jan./Juni 1962, S. 107/52. (Ein weiterer Aufsatz, S. 153/80, behandelt die Haltung der römisch-katholischen Kirche) // Der Eintritt der Rumänen in den Ökumenischen Rat, ebd. 250/55.

W. H. v. d. Pal: Het **Anglikanisme** in Oecumenisch Perspectief, Roermond-Maaseik 1962. J. R. Romen und Söhne. 302 S. // Basileios Th. Stavrídis: Orthodoxie und Anglikanismus (griech.), in «Theologia» XXIII/3, 1962, S. 355/75; /4, S. 520/47 // N. Zabolotskij: Die Perspektive der russisch-anglikanischen theologischen Gespräche nach der Konferenz von 1956, in Ž April 53/58 (Schluss folgt im Mai-Heft) // Orth. Jan./Juni 1962, S. 187–210, bringt einen Bericht über den Besuch des Erzbischofs von Canterbury (vgl. IKZ 1962, S. 161 f.).

Ebd. 163/86 ein Bericht über den Besuch der **alt-katholischen** Kirchenfürsten in Konstantinopel (vgl. IKZ 1962, S. 160 f.).

Per Erik Persson: Glaube und Werke in der Ostkirche. Ein Beitrag der orthodoxen Theologie zum Problem des Synergismus als kritische Frage an die **reformatorische** Theologie, Bensheim 1962. 14 S.

Beziehungen der Orthodoxie zu den **Armeniern:** Orth. Jan./Juni 1962, S. 285–304, 331–334 // Friedrich Heyer: Union der «monophysitischen» Kirchen mit der griechischen Orthodoxie? in «Kyrios» II/4, 1962, S. 197–208.

Bericht über die Ökumenische Tagung in **Neu-Delhi** in Orth. Jan./Juni 1962, S. 86–146; P Dez. 1962/Feb. 1963.